

Dragonchild

**A new legend Kapitel 5 ist on! Kapitel 6 in Arbeit! ^-^ (Yami
no MalikXRyou; MarikXBakura; YamiXYugi; SetoXJoey;
TaiXMatt) Weblog beachten!**

Von schnueffi

Kapitel 2: Kapitel 2

So, zum Abschluss des Jahres gibt es ein neues Kapitel. Ich danke allen Kommischreibern und allen, die diese FF in ihren Favos haben. Hätte nie gedacht, dass die FF so gut ankommt.

@never_mind_girl: Die Lage mit Malik...liest du nun. Ich hoffe mal, es geht so. Bin mir nämlich nicht so sicher.

@viky: Ja, Ryou steckt voller Überraschungen, sei also gespannt!

@saphirsaphira: Also bei so einem Hundeblick kann doch keiner widerstehen! Danke für das Lob! Ich hoffe, dir gefällt dieses Kapitel!

An alle: Ich weiß, diese Ausraster sind sehr ungewöhnlich für Ryou, aber es werden später noch weitere kommen, also freut euch drauf! XD

Genug gefaselt, hier kommt das Kapitel!

Chapter 2

Keiner konnte so schnell reagieren und so landeten sie etwas unsanft auf dem Boden. Odion und Joey wollten sie erst auf die Couch und in die Sessel legen, doch plötzlich fingen ihre Körper an zu glühen und, in Mariks Fall, zog unheimlicher schwarzer Nebel auf; das Reich der Schatten. Doch so schnell wie es gekommen war, hörte es auch wieder auf.

„Ishizu, das hat gar nichts gebracht! Wahrscheinlich sind sie vergiftet!“, jammerte Joey und seine Augen glänzten verdächtig, doch Duke gab ihm einen Schlag auf den Hinterkopf und zischte: „Halt den Rand! Guck sie dir mal genauer, du Spatzenhirn!“

Knurrend tat Joey, was sein „Freund“ verlangte und staunte, als er sah, wie ganz langsam neben den bewusstlosen durchsichtige Körper ihrer Yamis erschienen, die

mit jeder Sekunde realer wurden. „Es funktioniert! Es funktioniert!“, schrie Joey aufgebracht und fiel Duke in die Arme.

Gespannt beobachteten sie, wie die Hikaris langsam die Augen aufschlugen und sich umsahen. Der Weißhaarige rieb sich den Kopf und nuschelte ein „Was ist denn passiert?“,

während Marik mit der Übelkeit zu kämpfen hatte.

Doch all das wurde unwichtig, als sich neben ihnen etwas bewegte. Auch die Ohnmacht der Yamis hielt nicht ewig und so öffneten sie vorsichtig und verwundert die Augen und setzten sich auf.

Yugi fiel seinem Yami sofort um den Hals, was diesen lächeln ließ, Marik knurrte seinen verwirrten Yami an und Ryou schnappte sich Bakuras Arm und zog ihn mit zu Joey, was der Dieb verwundert über sich ergehen ließ. Vor dem Blondem angekommen, verlangte Ryou: „Und jetzt erkläre mir, warum du uns beide immer verwechselt hast. Wir sehen uns doch überhaupt nicht ähnlich! Schon allein unsere Haare und Augen unterscheiden sich, mal abgesehen davon, dass Bakura etwa einen halben Kopf größer ist als ich.“

„Ähm...nunja, also...“, stammelte ein unbeholfener Joey vor sich hin und der Hikari verschränkte die Arme vor der Brust. „Na, da bist du sprachlos, was?“ Doch bevor Ryou und Joey weiterhin ihre Diskussion führen konnten, stand ein wichtigeres Problem an, der Streit zwischen den drei Ishtars und Mariks Yami. Der Stachelkopf hatte sich auf dem Sofa niedergelassen, nachdem er verarbeitet hatte, dass er nicht mehr im Reich der Schatten war.

Nun saß er teilnahmslos da und starrte ins Leere, bereit sich von Marik fertig machen zu lassen.

Und kaum hatte er das gedacht, fing Marik auch schon an. „GLAUB JA NICHT, DASS DU BEI MIR WILLKOMMEN BIST!! AM LIEBSTEN HÄTTE ICH DICH IM REICH DER SCHATTEN GELASSEN!!!!“ Marik fluchte auch auf ägyptisch und dass das nicht jugendfrei war, kann man sich denken. (Auf Ishizus Gesicht breitete sich eine gewisse Röte aus und sie zischte ein: „Marik, benimm dich!“ vor sich hin) Der Yami reagierte gar nicht, ließ einfach alles über sich ergehen. Marik hatte recht! Er hatte nicht das Recht zu leben! Am liebsten hätte er geschrien. All seinen Hass rausgeschrien, all seine Empfindungen, doch wer würde ihn schon verstehen? Beim Turnier hatten sie seine stummen Hilferufe auch nicht gehört, warum sollte er sich jetzt bemühen?

„MARIK!!!!“ Eine sonst so ruhige Stimme übertönte sogar den blonden Hikari und alle Blicke richteten sich auf Ryou, der vor Wut zitterte. „Hatten wir dieses Thema vorhin nicht schon? Soweit ich mich erinnere, wolltest du die Sache klären.“ „Aber er sagt ja nichts!“, verteidigte sich Marik trotzig, erhielt aber nur ein Schnauben als Antwort. „Weil du ihn ja gleich so zur Sau machst. Da würde ich auch nichts sagen wollen.“

„Na schön! Also, warum hast du das alles getan? Warum hast du Psychopath all diese Dinge getan?“ Doch der Yami blieb stumm. Ihm würde doch eh niemand glauben. Ihn hatte ja schon die Tatsache überrascht, dass dieser Junge, ohne Zweifel der Hikari von Bakura, für ihn Partei ergriff.

Marik wurde ungeduldig. Warum sagte dieser Idiot nichts? Viel fehlte nicht und der Ägypter hätte den anderen verprügelt. „Jetzt sag endlich was!“, forderte er ungeduldig, doch der andere schüttelte den Kopf. „Du würdest mir doch nicht glauben“, kam es leise von Malik, so leise, dass man ihn kaum verstand. „Was würde

ich nicht glauben? Das du das nicht gewollt hast? Das du dich ändern würdest?" Wieder Kopfschütteln.

„Das er dich beschützen wollte“, war wieder Ryous Stimme zu hören, jetzt allerdings weitaus ruhiger. Erstaunt wurde der Weißhaarige angesehen, sogar Malik war überrascht.

„Da hast du recht; das glaube ich wirklich nicht.“

„Dann werde ich es dir erklären. Soweit ich das mitbekommen habe, ist Malik das erste Mal erschienen, als du und Ishizu draußen wart und Odion bestraft wurde, richtig?“ Nicken seitens Marik folgte. „Da hat er deinen Vater ins Reich der Schatten geschickt. Überleg mal wieso! Ganz einfach, um dich und auch deine Geschwister zu beschützen. Glaubst du ernsthaft, du und Ishizu wärt einfach so davon gekommen? Oh nein, ihr wärt auch bestraft worden. Malik hat euch das erspart. Und der Dank war, dass er in deinem Körper versiegelt wurde, nie hat einer mit ihm geredet, nie wollte ihn einer von euch verstehen. Auch auf dem Turnier wollte er dich beschützen. Ra war ziemlich wütend auf dich, wegen den Kopien. Auch dich hätte sein Zorn getroffen, doch er hat dich davor bewahrt.“

„Klingt einleuchtend, aber warum hat er dann die ganzen Duellanten verbannt?“

„Denk mal nach. Sein ganzes Leben lang wurde er gefangen gehalten, verleugnet und nicht respektiert. Und als er frei war, wollte ihn niemand verstehen. Er wollte einfach nur zeigen, wie er sich gefühlt hat, all die Jahre in der Dunkelheit. Wer hätte das nicht getan? Maliks Taten waren einfach nur ein Hilferuf, den niemand gehört hat. Ich hoffe, ihr versteht es endlich.“

Schweigend hatten sie Ryou zugehört und es klang einleuchtend, was der Junge sagte. Nur einer konnte nicht glauben, was er da hörte, Malik. Woher wusste dieser Hikari das? Er war seit nicht mal 10 Minuten hier, wie konnte der Junge in dieser kurzen Zeit in seine Seele schauen? Der Yami wusste nicht, ob er sich darüber freuen oder doch lieber misstrauisch sein sollte. Aber es war gesagt und das war gut so, hoffte er zumindest.

„Und warum sagt er das dann nicht einfach?“, bohrte Marik weiter. Er war einfach nicht zufrieden und das zeigte er. Doch Ryous Antwort sollte ihm wirklich den Boden wegreißen!

„Aus purer Angst. Er hat Angst, dass du ihn nicht verstehst und ihn wieder einsperrst. Verdammt, das kann man doch verstehen, oder?!“

Seufzend ließ sich Ryou auf das Sofa sinken. Wenn Marik jetzt immer noch nicht verstanden hatte, wusste er auch nicht, was er tun würde.

Aber da brauchte er sich keine Sorgen zu machen, denn Marik fragte an seinen Yami gewandt: „Stimmt das, was er sagt?“

Sachte, fast unmerklich nickte der Blonde. Warum konnte dieser Junge in ihm lesen wie in einem offenen Buch? Warum verstand er ihn so gut? Und warum fühlte Malik sich so erleichtert und empfand Dankbarkeit?

Der Yami beschloss später darüber nachzudenken, jetzt war erst mal sein Hikari wichtiger. Wie alle im Raum hatte er das Nicken bemerkt und war fassungslos über dieses Eingeständnis von Schwäche seitens Malik. Da war es ganz gut, dass Ryou es gesagt hatte, denn von sich aus hätte es der Blonde nicht getan, das stand fest.

Vorsichtig und etwas unsicher streckte Marik die Arme in Richtung Malik aus und legte sie sanft um ihn. Der Yami zuckte zusammen, so war er noch nie berührt worden!

Doch nach einiger Zeit beruhigte er sich und lehnte sich sogar etwas an seine bessere Hälfte, was Marik lächelnd zur Kenntnis nahm. „Es tut mir leid, Malik. Alles, was du durchmachen musstest, tut mir leid. Und ich danke dir, dass du mich und auch meine Geschwister beschützt hast. Ich hoffe, dass du mir verzeihen kannst“, sagte er leise. Unsicher sah der Yami zu den älteren Ishtars, die ihm zunickten. Sie hatten ihn verstanden und waren bereit ihm eine Chance zu geben. „Ich nehme deine Entschuldigung an, Marik. Aber ich....“ „Du brauchst Zeit, nicht wahr?“ Wieder nickte er. Er wusste, er würde Marik verzeihen, aber er brauchte Zeit, um ihm und auch den anderen Anwesenden zu vertrauen. Und die würde er bekommen, das sah er in Mariks Augen.

Langsam löste Malik die Umarmung wieder und Ryou atmete beruhigt aus. Er war sehr besorgt gewesen. Was wäre gewesen, wenn Marik nicht verstanden hätte? Das wusste er auch nicht, aber darüber brauchte er ja jetzt auch nicht nachzudenken.

Es war Duke, der die Stille durchbrach. „Warum wusstest du, wie sich Malik fühlt? Okay, du bist sehr sensibel für die Gefühle anderer, aber er ist doch keine 10 Minuten da gewesen und du kanntest all seine Empfindungen und Ängste. Wie kann das sein?“ Ryou sah niemanden an, als er antwortete und seine Stimme klang sehr traurig. „Naja, Malik ist eben nicht der Einzige, der eine schlimme Vergangenheit hat.“ Sofort lagen alle Blicke auf ihm und der Weißhaarige biss sich auf die Lippe. Er hatte zu viel gesagt, jetzt würden sie ihn ausfragen! Natürlich konnte niemand glauben, dass jemand, der immer zu lächelte, einige schlechte Erinnerungen hatte. Doch soweit kam es nicht, denn Yugi zog ihn zu sich und bettete den Kopf des Hikaris auf seinem Schoß, dann begann er durch die schneeweißen Haare zu streichen. „Du sollst doch nicht daran denken“, meinte der Kleinere eindringlich und Ryou seufzte. „Schon gut, ich gebe mir Mühe. Aber vergessen kann ich es nicht, das ist dir doch klar, oder?“ „Vergessen sollst du ja auch nicht, nur nicht immer daran denken.“

„Darf ich euch beide etwas fragen, Yugi? Wie kommt es, dass ihr beide euch so gut versteht? Ich dachte immer, Joey wäre dein bester Freund“, wollte Marik wissen, zum einen interessierte es ihn wirklich und zum anderen wollte er von Ryou ablenken, dem das Gestarre offensichtlich unangenehm war.

Ryou schickte einen dankbaren Blick an Marik, dann überließ er Yugi die Antwort. „Naja, um genau zu sein, ist Ryou mein bester Freund. Joey ist der beste Freund von Yami. Wir haben das nur so geregelt, weil Ryou nicht wollte, dass Bakura uns etwas antut.“ „Ihr tut ja gerade so, als würde ich den ganzen Tag mit dem Messer rumrennen und Leute abstechen!“, empörte sich Bakura und schmolte, als Yami meinte: „Ist es etwa nicht so?“

„So schlimm ist Bakura nun auch wieder nicht; er verbannt nur jeden ins Reich der Schatten“, erwiderte Ryou grinsend, was Bakura ignorierte.

Die wiedergekehrte Stille wurde von der weiblichen Ishtar gebrochen, die sich plötzlich vor Yami verneigte und ehrfürchtig sagte: „Mein Pharao, es ist mir eine Ehre, Euch zu sehen.“ (Ich hab mich schon gefragt, wann das kommt) Marik verdrehte die Augen und seufzte. Er hasste den Pharao zwar nicht mehr, aber gleich so einen Aufstand zu machen? Das war nun wirklich nicht nötig.

Yami ließ es erst mal geschehen, bevor er etwas sagte. „Ich möchte nicht, dass ihr mich Pharao nennt. Mein Name ist Atemu, meinetwegen könnt ihr mich auch

weiterhin Yami nennen, aber ich will nicht Pharaos genannt werden. Hier bin ich ein Mensch, wie Ryou auch und dem gebt ihr auch keine Titel.“ Genannter runzelte die Stirn. „Ich weiß nicht, ob ich das als Kompliment nehmen soll oder nicht.“ „Jetzt komm schon. Du weißt doch, dass ich das nicht so meine, Death.“

Mehr aus Gewohnheit hatte er Ryou „Death“ genannt, biss sich aber auf die Zunge, als es ihm auffiel. Als er sich umsah, sah er verwirrte Gesichter und Ryou sah ihn strafend an, in seinem Blick konnte der Stachelkopf erkennen, dass er „Du dämlicher Vollidiot! Was hast du dir dabei gedacht?“ dachte und er hätte sich am liebsten selbst in den Allerwertesten gebissen. „Death? Wieso nennst du Ryou Death?“ Bakura war der erste, der etwas sagte und es gefiel ihm gar nicht, dass sein Hikari so bezeichnet wurde.

Bei Yami brach inzwischen der Schweiß aus, da ihm keine Antwort einfiel, die auch noch glaubwürdig war. Hilfesuchend sah er den Weißhaarigen an, der seufzte und meinte: „Jetzt lasst den Armen doch in Ruhe. Es ist schon länger her, da ist er auf diesen Spitznamen für mich gekommen. Wie genau, weiß keiner mehr, aber ich habe mich dran gewöhnt. Meinetwegen könnt ihr mich so nennen, muss aber nicht sein.“

Bakura war mit dieser Antwort nicht zufrieden, sagte aber nichts mehr dazu, dafür rief Joey ganz aufgeregt: „Der Name ist cool, warum erfahre ich jetzt erst davon? Death; das hat so was geheimnisvolles und unheimliches an sich. Besser als Flohschleuder ist er allemal.“ Ryou verdrehte die Augen und Yugi seufzte. Die Tour schon wieder! „Joey, fang nicht wieder damit an. Geh doch einfach zu Kaiba und schnapp ihn dir“, nuschelte Ryou leise, aber gut verständlich und dem Blondem schoss das Blut in den Kopf, sodass Tomaten neben ihm vor Neid erblassen würden. „Was redest du da für einen Schwachsinn?“, fauchte er. „Ich und Kaiba, also wirklich. Das ist ja ekelhaft!“ Atemu, Yugi und Ryou verdrehten synchron die Augen und dachten sich nur ihren Teil dazu.

Naja, jetzt war Joey erst mal am Schmollen, was nichts anderes bedeutete als: Er sagte ausnahmsweise absolut nichts! Doch selbst nun kamen Geräusche aus seiner Richtung, denn sein Magen knurrte so laut, dass man ihn bestimmt noch auf dem Mars hören konnte. „Joey hat Hunger, Leute“, kam es aus Dukes Richtung, der mit einem schiefen Grinsen zu Joey sah. „Joey hat immer Hunger. Also gut, bestellen wir Pizza.“ Ryou erhob sich von seinem „Kissen“ und streckte sich. „Ich hatte eigentlich gehofft, du würdest kochen“, jammerte der Blonde, worauf Ryou nur die Stirn runzelte. „Glaubst du, ich stelle mich für 10 Leute an den Herd und koche ein 3-Gänge Menü? Nichts ist! Ich hol die Karte, Duke zahlt.“ Nun war es der Schwarzhaarige, dem das Grinsen aus dem Gesicht fiel und dessen Augen den Weißhaarigen entsetzt ansahen, als er theatralisch jammerte: „Warum ich?“ „Hallo? Du bist der Zweiterfolgreichste Unternehmer der Welt! Da ist es doch nicht viel verlangt, mal ne Pizza zu bezahlen, oder?“, erwiderte Ryou, drehte sich um und ging in die Küche, kurz darauf kam er mit einer kleinen Karte zurück, die er Marik reichte. „Sucht euch was aus.“

Ryou griff zum Telefon, wählte die Nummer und gab die Bestellung auf. Nach einem kurzen Gespräch und der Info „Ihre Bestellung ist in 10 Minuten da“ legte er wieder auf und lehnte sich zurück. In den nächsten 10 Minuten passierte gar nichts, hätte ein Fremder in den Raum gucken können, hätte er gedacht, die Personen wären Statuen, denn jeder hing seinen Gedanken nach, nur von Joey hörte man ab und zu ein Grummeln, welches von seinem Magen stammte. Die Ishtars überlegten, wo sie nun wohnen würden, denn nach Ägypten wollten sie eigentlich nicht zurück. Yugi war einfach nur glücklich, seinen Yami bei sich zu haben und Ryou dachte über all das

kommende nach.

Malik dagegen dachte über das hier und jetzt nach und fragte sich immer noch, wie es der kleine Weißhaarige geschafft hatte, hinter seine Maske zu sehen. Auch überlegte er, was Ryou mit dem Satz über seine Vergangenheit gemeint haben könnte. Verdammt, was dachte er eigentlich darüber nach? Das ging ihn doch gar nichts an! Sollte Ryou doch tun, was er wollte! Aber tief in seinem Inneren war Malik froh, dass Ryou ihn so gut verstand und das auch ohne Worte. So etwas hatte er sich von Marik gewünscht, schon von Anfang an. Aus einem für ihn sehr unklaren Grund hoffte er, dass der Weißhaarige ihm helfen konnte, sich an diese Welt zu gewöhnen und mit seinen Gefühlen klar zu kommen. Was Letzteres anging, war er ja jetzt schon am Verzweifeln. Er hatte so viele Gefühle, keines von ihnen konnte er benennen geschweige denn einordnen in positiv und negativ. Sie waren einfach da und dem Blonden schwirrte schon der Kopf. Alles was er wusste war, dass seine Gefühle für alle Anwesenden im positiven Sinne waren, sogar für Yami und Joey. Im Moment fühlte er keinen Hass, der ihn zuvor beherrscht hatte und soweit er es beurteilen konnte, war er zufrieden.

Als es klingelte ging Duke zur Tür und nahm die Pizzen entgegen, während Ryou zu einem Regal in der Ecke ging und etwas zu suchen schien. Bakura runzelte die Stirn und fragte: „Was machst du da, Ryou?“ „Ich überlege, welchen Film wir sehen könnten“, gab Ryou zurück und biss sich nachdenklich auf die Lippe, während sein Blick zu Yugi wanderte, der gerade Luft geholt hatte, um etwas zu sagen. Doch bevor auch nur ein Ton über seine Lippen kam, sagte der Weißhaarige: „Nein, Yugi. Den Film werden wir garantiert nicht gucken.“ Der Kleine zog einen Schmollmund vom Feinsten und schob sich ein Stück Pizza in den Mund, welche Duke gerade verteilt hatte. „Yugi, wir beide haben diesen Film schon mindestens 139-mal gesehen. Ich kann ihn auswendig und zwar rückwärts. Er ist zwar toll, aber im Moment nicht, okay?“, verteidigte sich der andere Hikari und der Stachelkopf nickte. „Wie wärs mit ‚Herr der Ringe‘?“, schlug Joey zwischen 2 Bissen vor, doch Ryou schüttelte den Kopf. „Ein Teil dauert ja schon über 3 Stunden. Darauf kann ich jetzt nicht.“ Kurz kam er zum Tisch, griff sich ein Stück seines Essens und ging wieder zurück. „Hmm...zu kitschig...zu langweilig...der ist Mist...kann doch nicht sein...“, murmelte er in seinen nichtvorhandenen Bart und fuhr sich durch die Haare. „Aha! Das ist doch was!“ Mit einer DVD in der Hand ging er zum Fernseher und schaltete die benötigten Gerät an. Yugi ahnte welcher Film es war und grinste schon, doch die anderen sahen sich ratlos an. „so, der coolste Film aller Zeiten: ‚Fluch der Karibik‘. Ich hoffe, er gefällt euch.“ Er setzte sich wieder auf seinen Platz und startete den Film.

Bakura war überrascht, sehr sogar. Warum? Nun, der Film gefiel ihm mit all den Untoten und Schlachten, aber seit wann sah sein Hikari so was? Das hätte er nie im Leben geglaubt, würde er es nicht selbst sehen! Ihm wurde gerade bewusst, wie wenig er eigentlich über seinen Hikari wusste.

Malik dagegen war überrascht, weil er hier so normal behandelt wurde. Er aß wie ein normaler Teenie seine Pizza, während er mit Freunden einen wirklich guten Film sah. (er wurde insgeheim Fan von Fluch der Karibik und insbesondere von Captain(!) Jack Sparrow. Ich liebe diesen Film und Johnny!) Yugi, der ja derjenige war, der ihn befreien wollte, hatte soviel Vertrauen, mit ihm Essen zu tauschen und Scherze über den Film zu machen, die ihm ein Grinsen entlockten.

2 Stunden später war der Film vorbei und kein Krümel Pizza war mehr übrig. Nun kam allerdings ein neues Problem auf die Gruppe zu: Wer schläft wo?

„Okay, 2 können in mein Bett, ich schlafe hier unten. Dann hätte ich oben noch ein Gästezimmer für 2 und eines für eine Person. Hier unten wäre noch eine Couch. Das wäre leider alles. Also Ishizu sollte als einzige Frau das Einzelzimmer kriegen. Ach Moment, meine Couch in meinem Zimmer kann ich ja ausziehen, da passen auch noch mal 2 drauf.“ „Das passt, ich muss sowieso nach Hause“, meinte Duke und verabschiedete sich schnell. (Ich wusste nur nicht, wo der noch schlafen sollte. Mich wundert ja, dass Ryou Plätze für 9 Leute hat...fragt mich nicht wieso!)

Gut, am Schluss sah die Verteilung etwa so aus: Ishizu bekam das Einzelzimmer, Yami und Yugi schliefen in Ryou's Bett, Joey und Marik, die während des Abends ihre Streitigkeiten beseitigt hatten und Freunde geworden waren, schliefen auf der Couch des Weißhaarigen, und Odion und Bakura teilten sich das andere Gästezimmer, in dem es zum Glück 2 getrennte Betten gab.

Ryou machte es sich vor der Couch bequem, während Malik auf eben dieser lag. Er hatte versucht, dem Weißhaarigen das auszureden, doch er war gescheitert. Es war ihm unangenehm, dass Ryou so etwas tat, aber der Kleinere hatte nur gemeint, dass das schon okay wäre. Ab da hatte der Blonde aufgegeben.

Da lag er nun, Ryou hatte ihm eine Decke und ein Kissen gegeben, und versuchte, einzuschlafen. Er konnte sehen, dass auch der Weißhaarige noch wach war und einfach keine Ruhe fand. „Malik?“ „Hmm?“ „Ich hab mir überlegt, dass wir morgen für euch shoppen gehen. Bist du einverstanden?“ „Ach, meinetwegen. Aber ich hab doch gar kein Geld.“ Ryou lachte leise, bevor er antwortete: „Das lass mal mein Problem sein. Ich bezahl euch die Klamotten schon, keine Angst. Mein werter Herr Vater hat nämlich den Unterhalt gezahlt, den er mir seit gut einem Jahr und sechs Monaten schuldet. Ich kann jetzt mit Geld nur so um mich werfen.“ Darauf konnte Malik nichts mehr erwidern und so stellte er eine Frage, die ihn schon die ganze Zeit über beschäftigte: „Wo sollen wir überhaupt wohnen?“ „Darum werde ich mich schon kümmern. Ein Freund von mir hat ein Haus zu vermieten, das in der Nähe des Museums liegt. Ich werde mal mit ihm reden. Es müsste eigentlich keine Probleme geben.“

„Warum tust du das alles für uns?“ „Ich habe schon meine Gründe. Vielleicht werde ich sie dir irgendwann verraten, aber im Moment nicht“, war Ryou's nichts sagende Antwort und Malik gab sich mit ihr zufrieden. „Wir sollten versuchen, etwas zu schlafen. Gute Nacht, Malik.“ Die Antwort des Blondens war ein Grummeln, was man mit Müh und Not als „Nacht“ identifizieren konnte.

Wenig später war es ruhig im Haus, was an ein Wunder grenzte. Doch kaum war die Sonne aufgegangen, sollte es mit dieser Ruhe vorbei sein...

So, das wars fürs Erste. Dieses Kapitel ist anders, als ich es gewollt hatte, aber es sollte auch witziger sein. Schließlich wird es bald viel zu ernst werden. Ich hoffe, es gefällt euch und ihr lasst mir viele Kommis da.

Ich wünsche euch ein frohes Fest 8auch wenn es morgen vorbei ist) und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Aber rutscht nicht zu weit! XD

Bis bald eure schnueffi